



*Aufnahmen Th. Thomsen, Flensburg*

Sonntagnachmittag in einer friesischen Wohnstube

da liegen Gehöfte und ganze Siedlungen begraben, verschlungen, verschlammt, hunderte von Metern tief.

Die Menschen auf den Marschhöfen der Inseln, in den Küstenmarschen, in Nordschleswig und Angeln bei Flensburg sind unbäurische Bauern. Sie sind innerlich unrobust, von einer vornehmen stillen Gradheit, hell und leise-mutig. Die Frauen sind von einer spröden Gerten-Grazie. Früher waren die Männer, bevor sie auf den Höfen zur Herrschaft kamen, überall in der Welt gewesen. In den Stuben trifft man Holländisches, Kopenhagensches, Chinesisches, Spanisches und Friesisches. Die Männer haben trotz-

dem nichts Weltmännisches wie Engländer. Sie sind glücklich und zufrieden, wieder daheim zu sein, und gänzlich wieder eingesponnen in die heimatische Welt.

Aus Schleswig-Holstein sind viele kluge und helle Köpfe hervorgegangen: der Philosoph Friedrich Paulsen, der Historiker Mommsen, der Dramatiker Hebbel, der Idylliker Johann Heinrich Voß, der Novellist Storm u. a. Aber kein einziger revolutionärer Kopf ist von dort ausgegangen. Die Menschen dort lieben den ruhigen Frieden und heiteren Wohlstand. „Dat gah uns goot up unse ohlen Dage.“